

## **Offener Brief: Solidarität mit Sophie von der Tann!**

Derzeit läuft eine Diffamierungskampagne gegen unsere Kollegin Sophie von der Tann, Korrespondentin im ARD-Studio Tel Aviv. Die Anschuldigungen gehen längst über sie als Person hinaus. Auch deshalb stellen wir uns hinter sie.

Wir, das sind Nahostkorrespondenten sowie andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutscher bzw. deutschsprachiger Medien mit Bezug zur Region. Viele von uns berichten seit Langem aus Israel, den Palästinensischen Gebieten und der Region. Es ist normal, dass wir als Journalisten von allen Seiten mit Kritik an unserer Arbeit konfrontiert werden. Sachlicher Kritik stellen wir uns täglich. Die derzeitigen Angriffe haben jedoch jedes Maß verloren. Sie zielen offenbar darauf ab, das Ansehen unserer Kollegin zu zerstören sowie kritischen Journalismus zu delegitimieren.

Sophie von der Tann wird vorgehalten, sie habe in einem Hintergrundgespräch gesagt, der 7. Oktober 2023 habe „eine Vorgeschichte“. Diesem Satz können wir als langjährige Nahostberichterstatter nur zustimmen. Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern reicht viele Jahrzehnte zurück. Diese Vorgeschichte im Blick zu haben, ist mitnichten eine „Relativierung des 7. Oktober“, die unserer Kollegin unterstellt wird. Wir berichten seit mehr als zwei Jahren über das Leid auf beiden Seiten; die Barbarei des Terrorangriffs und die verheerende Kriegsführung in der Folge sind gleichermaßen unsere ständigen Themen.

Versuche, unsere Arbeit zu diskreditieren, gehören leider längst zu unserem Alltag. Palästinensischen Quellen, beispielsweise zu Opferzahlen, aber auch Videos und Fotos, werden grundsätzlich infrage gestellt. Gleichzeitig blockiert Israel den Zugang für ausländische Journalisten in den Gazastreifen, mittlerweile trotz der seit dem 10. Oktober geltenden Waffenruhe und der Rückkehr aller noch lebenden Geiseln. Das israelische Militär bietet lediglich äußerst seltene streng geführte Pressetouren an, um das eigene Bild zu vermitteln. Wir sind somit auf palästinensische Kolleginnen und Kollegen angewiesen, die unter extrem schwierigen und oft lebensgefährlichen Umständen arbeiten und deren Arbeit grundsätzlich angezweifelt wird. Die israelische Armee hat laut Reporter ohne Grenzen seit Kriegsbeginn 210 Medienschaffende in

Gaza getötet, nur in Einzelfällen hat sie im Anschluss mutmaßliche Beweise für die Mitgliedschaft in einer Terrororganisation vorgelegt.

Internationale Journalistinnen und Journalisten erleben Angriffe besonders in den sozialen Medien. Dort werden Shitstorms inszeniert, die z.T. durch Bots Reichweite bekommen sollen. Große Aufmerksamkeit erregen diese Kampagnen, wenn sie von realen Akteuren getrieben sind, die ihre Legitimität aus öffentlichen Ämtern ziehen. So hat ein Reserve-Sprecher der israelischen Armee unter anderem den SPIEGEL mit dem antisemitischen NS-Hetzblatt „Der Stürmer“ gleichgesetzt und die ARD als „Sprachrohr der Hamas“ bezeichnet. Sophie von der Tann hat er mehrmals besonders heftig attackiert, vergangene Woche schrieb er auf X, sie sei „das Gesicht von neu-deutschem Juden- und Israelhass“: Ein Vorwurf, der geeignet ist, die Kollegin verächtlich zu machen. Der israelische Botschafter in Deutschland hatte ihr bei X vor Monaten bereits einen Jobwechsel empfohlen und sie als „Aktivistin“ bezeichnet. Äußerungen wie diese werden von Interessenverbänden und bestimmten Medien aufgegriffen, aufgebauscht und verbreitet.

Gegen die Verleihung des renommierten Hanns-Joachim-Friedrichs-Preises an Sophie von der Tann in dieser Woche läuft eine eigens organisierte Kampagne, etwa mit Beiträgen in sozialen Medien sowie der Ankündigung einer Mahnwache.

Solche Angriffe bedrohen den Kern dessen, was Journalismus leisten muss: Dass sich Menschen auf Basis von professionell recherchierten, angemessen kritischen Berichten ihre Meinung bilden können. Das ist auch eine Gefahr für die Demokratie.

Wir rufen dazu auf, die Medienfreiheit zu respektieren und das Ansehen von Kolleginnen und Kollegen nicht durch Diffamierungskampagnen zu beschädigen.

Borhan Akid, freier Journalist

Nicola Albrecht, Korrespondentin

Nina Amin, Journalistin

Tomas Avenarius, Süddeutsche Zeitung

Anna-Theresa Bachmann, freie Journalistin

Andrea Backhaus, freie Journalistin

Wolfgang Bauer, Die Zeit

Daniel Bax, taz

Moritz Behrendt, Korrespondent

Markus Bickel, Table.Briefings

Serena Bilanceri, freie Journalistin

Björn Blaschke, Korrespondent

Andrea Böhm, Die Zeit

Jonas Breng, freier Journalist

Theresa Breuer, freie Journalistin

Robert Chatterjee, Zenith

Stefan Detjen, Journalist

Bernd Dörries, Süddeutsche Zeitung

Karim El-Gawhary, Korrespondent

Susanne El Khafif, Redakteurin

Daniel Etter, freier Fotograf und Filmemacher

Fanny Facsar, Korrespondentin

Lea Frehse, Die Zeit

Natascha Freundel, Journalistin

Steffen Gassel, Stern

Inge Günther, freie Journalistin

Tita von Hardenberg, Produzentin

Julia Held, ZDF

Kristin Helberg, freie Journalistin

Verena Hözl, freie Journalistin

Fabian Huber, Stern

Pauline Jäckels, taz

Burkhard Jürgens, Katholische Nachrichten-Agentur

Muriel Kalisch, Der Spiegel

Mirco Keilberth, freier Journalist

Tania Krämer, Korrespondentin

Andrea Krogmann, freie Journalistin

Lars Langenau, Süddeutsche Zeitung

Stella Männer, freie Journalistin

Bettina Marx, freie Journalistin

Marcel Mettelsiefen, Filmemacher

Bascha Mika, Journalistin

Peter Münch, Journalist

Julia Neumann, freie Journalistin

Jonas Opperskalski, Fotojournalist

Anna Osius, Korrespondentin

Dunja Ramadan, Der Spiegel

Hanna Resch, freie Journalistin

Christoph Reuter, Der Spiegel

Inga Rogg, Handelsblatt

Vera Rudolph, Korrespondentin

Johanna Sagmeister, freie Journalistin

Katrin Sandmann, Produzentin

Anna Sauerbrey, Die Zeit

Iris Sayram, ARD

Fritz Schaap, Der Spiegel

Isabel Schayani, Journalistin

Vanessa Schlesier, Filmemacherin

Lisa Schneider, taz

Thore Schröder, Der Spiegel

Sina-Maria Schweikle, Journalistin

Laila Sieber, freie Reporterin und Fotojournalistin

Ramin Sina, Journalist

Maria Sterkl, freie Journalistin

Jürgen Stryjak, Korrespondent

Özlem Topcu, Der Spiegel

Anna Trechsler, SRF

Philip Volkmann-Schluck, Welt

Juliane von Mittelstaedt, Der Spiegel

Christian Vooren, Die Zeit

Felix Wellisch, taz

Charlotte Wiedemann, Autorin

Jörg Wimalasena, freier Journalist

Maria Caroline Wölfle, freie Journalistin